

-> Kölnische Rundschau v. 30.11.2010:

Amateure mit Sinn für Höheres KOG-Konzert in der Musikhochschule

Die Kölner Orchester-Gesellschaft KOG erfreute in der Musikhochschule mit einem höchst anspruchsvollen Programm. Die vor 122 Jahren gegründete Gemeinschaft, von Oliver Leo Schmidt seit Jahren erstklassig betreut, traute sich diesmal mit Erfolg an ein Werk, das Amateuren normalerweise unerreichbar bleibt: Die 1. Sinfonie (c-moll op. 68) von Johannes Brahms.

Man hörte deutlich, dass dem so wichtigen Kopfsatz bei der Probenarbeit höchste Sorgfalt gegolten hatte. Homogene Streicher und die keineswegs aufdringliche Pauke prägten die Einleitung, bevor das in allen Instrumentalgruppen erstaunlich gut besetzte Ensemble das Themenmaterial konzentriert weiterentwickelte.

Im langsamen zweiten Satz glänzten einige Musiker auch solistisch, allen voran die Konzertmeisterin. Schmidt gelang es vorzüglich, den großen Bogen bis hin zum Finale konsequent und ohne jede Hektik zu spannen, und Brahms' Kunstgriff, die unermüdliche Parallelbewegung von Duolen und Triolen, bereitete/dem Orchester keinerlei Probleme.

Vor der Pause aber brillierte als Solist im 1. Cellokonzert (a-moll op. 33) von Camille Saint-Saens ein Profi, der blutjunge Gabriel Schwabe. Mutig stürzte er sich auf seinem edlen Ruggeri-Instrument (von 1674) die Strudel des leidenschaftlichen Hauptthemas hinunter, das Orchester begleitete anschließend sehr differenziert. Mit dramatischer Wucht hatte zuvor Beethovens Coriolan-Ouvertüre den ganz in Moll getauchten Abend eröffnet Begeisterter Applaus im überquellenden Saal. (fan)